



HOHENFELDER RUNDSCHAU

Mitteilungsblatt des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 r. V.

Vereinsadresse: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r. V., Hamburg 22, Uhlandstraße 32, Fernruf: 25 21 14

13. Jahrgang

April 1962

Nr. 4

Jubelnde Ostern

Von Pastor Gerhard Schade

Zwei junge Menschen unterhalten sich. Der Ungläubige: „Ich kenne dich doch als einen Menschen, der seine fünf Sinne zusammen hat. Deshalb kann ich nicht begreifen, daß du an etwas so Ausgefallenes wie die Auferstehung eines Toten glauben kannst.“ Der Christ: „Unsere Techniker können im letzten Grunde die Elektrizität nicht begreifen oder erklären; sie nutzen aber die Erfahrungen und Beobachtungen aus, die sie mit dem Unbegriffenen machen. Gewiß gibt es auch für mich Gedankenschwierigkeiten über die Auferstehung Jesu. Aber ich spüre, wie von diesem Jesus Christus Lebenswirkungen ausgehen in einem ganz anderen Sinne, als man es etwa von Goethe oder sonst einem Großen der Weltgeschichte sagen könnte. Und wenn ich mich in das Kraftfeld dieser Lebenswirkungen begeben, dann können mich Gedankenschwierigkeiten nicht ernstlich stören.“

Ähnlich erzählt Rudolf Alexander Schröder von dem plötzlichen Tode eines noch nicht fünfzigjährigen Freundes: „Dann saßen wir, ehe der Schwarm der anderen Leidtragenden von nah und fern herangekommen, um den Sarg des Vaters und Freundes. Ich nahm die Bibel zur Hand und hab uns die Auferstehungsgeschichte der Reihe nach vorgelesen. Da haben wir einen Trost verspürt, so gewaltig und fest, wie kein anderer je hätte sein können; und er ist mit mir gegangen bis heut und wird, so Gott will, mit mir gehn bis ins Grab und übers Grab hinaus. — Es hat sich auch keiner von uns in jener Stunde daran gestoßen, daß etwa die Berichte von dem Geschehen am Grab jedesmal ein wenig anders lauteten; das schien uns im Gegenteil ihren Charakter als den unmittelbarer Zeugenschaft nur in ein helleres und lieblicheres Licht zu rücken. Auch heute kann ich mich hinsichtlich aller gegen die ‚Echtheit‘

dieser Berichte erhobenen Beanstandungen nicht zu dem entschließen, was man apologetische (verteidigende) Haltung nennt, sie würde mir — von mir aus — an Lästerung zu streifen scheinen.“

Rudolf Alexander Schröder empfiehlt also: Laß die kritische Vernunft für eine Weile auf die Seite treten und gib dem Herzen Raum. Das Herz ist ja das mittelste Werkzeug des Lebens. Dazu soll man sich versenken in die vier Osterberichte. Vielleicht spricht der älteste Bericht Markus 16, 1—8, gerade den skeptischen Gegenwartsmenschen besonders an; er atmet noch unmittelbar den Schreck vor dem völlig Unerwarteten und Unbegreiflichen.

Schröders Rat läßt sich ergänzen: Stell dich mit hinein in den Osterjubiläum der Christen! Der Sonntag, der erste Tag der Woche, ist für den Christen nicht der Ruhetag, sondern der Auferstehungstag. Während die Christenheit bis zum vierten Jahrhundert kein Weihnachtsfest gefeiert hat, freute sie sich zwei- und fünfzigmal im Jahr der Auferstehung. Martin Luther hat kein Passionslied, aber gewaltige Osterchoräle gedichtet. Der Osterjubiläum hat seinen Ausdruck gefunden in mannigfachen Bräuchen, dem jubelnden Ostergruß in der östlichen Kirche, dem Ostermorgen der Brüdergemeinde auf dem Gottesacker von Herrnhut oder den Posaunen der Rauhhausler am östlichen Grabe Johann Hinrich Wicherns. In unseren Gottesdiensten könnte der Jubel noch heller sein. Immerhin jubeln wir mit Paul Gerhardt:

Ich hang und bleib auch hangen an Christo als ein Glied;
Wo mein Haupt durch ist gungen, da nimmt es mich auch mit.
Er reißet durch den Tod, durch Welt, durch Sünd, durch Not.
Er reißet durch die Höll, ich bin stets sein Gesell.

Nächste Versammlung im Mai mit dem Thema

Tanzabend in den Frühling

Nähere Angaben in der Mai-Ausgabe

Allen unseren Mitgliedern und Freunden wünschen wir ein

gesegnetes Osterfest

und ein paar besinnlich-geruhsame Ostertage.

Vorstand und Schriftleitung

Unterbringung der Flutgeschädigten

Über die weitere Unterbringung der Flutgeschädigten seit Mitte März berichteten die beiden Bausenatoren Büch und Müller-Link auf einer Pressekonferenz im Altonaer Rathaus am 4. April.

Von den 5110 Parteien, die sich bis zum 3. April gemeldet hatten, sind bisher 2477 Parteien, das ist fast die Hälfte, mit Wohnraum versorgt worden.

Von den verbleibenden unerledigten 2633 Anträgen haben 1167 Parteien ihren Wohnraum verloren oder im Sperrgebiet gewohnt. Sie sind vordringlich unterzubringen, und zwar zur Hauptsache in Sozialwohnungen. Die restlichen 1466 Parteien sind Familien, die in ihren Unterkünften vorläufig weiterwohnen können oder aus persönlichen Gründen in ihre bisherigen Behelfsheime nicht zurückkehren wollen.

Bekanntlich war kurz nach der Katastrophe ein allgemeiner Widerruf für den Bezug neuer Wohnungen ausgesprochen worden. Es handelte sich um insgesamt 1851 Widerrufsfälle. Nach Beratung konnte inzwischen in 1232 Fällen der Widerruf uneingeschränkt zurückgenommen werden. Die betreffenden Wohnungssuchenden können also in das vorgesehene Objekt einziehen. In 445 Fällen wurde hiermit die Auflage verbunden, vorübergehend ein Zimmer für Flutgeschädigte zur Verfügung zu stellen. Nur in 93 Fällen mußte die Entscheidung zurückgestellt werden.

Wie Dr. Speckter, Chef des Landesplanungsamtes, bei dieser Gelegenheit mitteilte, hat die sogenannte Aufstockungsaktion bereits 800 zusätzliche Wohnungen ergeben; weitere 668 Wohnungen kommen in den nächsten Monaten dazu.

Für die Austrocknung von Wohnungen wurde eine große Zahl von Heißluftgeräten eingesetzt. Zur Zeit sind in den betroffenen Gebieten nicht weniger als 631 solcher Geräte eingesetzt. 2300 Wohnungen sind bisher ausgetrocknet. Weitere 2500 müssen noch ausgetrocknet werden.

Auch die Instandsetzung von Wohnungen schreitet relativ schnell voran. Zur Zeit sind 1130 Wohnungen in Arbeit. Es handelt sich um leichtere und mittlere Schäden.

Alles in allem kann festgestellt werden, daß die Wohnraumversorgung der Flutgeschädigten schneller vorangeht, als man dies nach dem Ausmaß der Katastrophe vorausgesehen hat. Leider, so sagte Bausenator Büch, sind eine Reihe von Mitbürgern bereits wieder in unbewohnbare Behelfsheime und Häuser zurückgekehrt oder versuchen, in für unbewohnbar erklärten Gegenden neu aufzubauen. Hiergegen will die Behörde allerdings mit allen Mitteln dagegen einschreiten, evtl. mit „Brachialgewalt“.

ag

Den Deichgrafen gibt es nur in der Literatur

Auf den Sitzungen des Sonderausschusses „Flutkatastrophe“ der Bürgerschaft sind auch die Deichvögte zu Worte gekommen. Der nachfolgende Artikel, der uns freundlichst von der Hamburg-Redaktion zur Verfügung gestellt worden ist, dürfte daher gerade jetzt von besonderem Interesse sein.

Die Schriftleitung

Der mächtige Deichgraf und geheimnisumwitterte Schimmelreiter, wie ihn Theodor Storm in seiner Novelle beschrieben hat, reitet nicht mehr über die Deiche, um mit Donnerstimme seine Befehle an die fieberhaft arbeitenden Bauern zu geben. Geblieben aber ist über Jahrhunderte hinweg die Sorge und Mühe um den Deich, der die hinter ihm lebenden Menschen vor der Gewalt des Wassers schützen und ihnen neues Acker- und Weideland erschließen soll.

Die praktische Arbeit wird von den Deichverbänden geleistet, von denen es in Hamburg zur Zeit sieben gibt: für die Marsch- und Vierlande, für Moorwerder, Wilhelmsburg-Georgswerder, Neuenfelde-Altes Land, Altenwerder, Finkenwerder und Moorburg. Diese Verbände dienen dem öffentlichen Wohl und Nutzen ihrer Mitglieder. Sie verwalten sich selbst in eigener Verantwortung unter staatlicher Aufsicht, die in Hamburg von der Baubehörde ausgeübt wird.

Mitglieder der Deichverbände sind automatisch die Eigentümer aller durch den Deich geschützten Grundstücke und Gebäude. Über ihnen stehen die Deichgeschworenen und an der Spitze des Verbandes der Oberdeichrichter, der in manchen Verbänden auch Deichvogt oder Deichhauptmann genannt wird — Deichgraf dagegen nur in der Literatur. Die Deichverbandsmitglieder sind verpflichtet, Beiträge zu zahlen in Form allgemeiner Umlagen auf ihren Grundbesitz.

Von den mancherlei Bräuchen, die früher mit der Wahl der Deichgeschworenen verbunden waren, haben sich nur noch wenige erhalten. Ein Handschlag besiegelt die Vereidigung und bezeugt den Willen des Gewählten, nach besten Kräften für den Deich Sorge zu tragen.

Deichgeschworener kann jedes Verbandsmitglied werden, das über 30 Jahre alt ist, im Wahlbezirk am Deich wohnt und Grundeigentümer ist. Auf fünf Jahre wie die Deichgeschworenen wird auch der Oberdeichrichter gewählt. Er und seine Stellvertreter sowie die Geschworenen sind ehrenamtlich tätig und erhalten nur eine Aufwandsentschädigung.

Die Aufgabe der Deichgeschworenen besteht im wesentlichen darin, den Oberdeichrichter zu unterstützen und seine Aufträge durchzuführen. Dazu gehört: die Deiche und Deichanlagen zu überwachen, aufgetretene Mängel zu melden und deichpolizeiliche Maßnahmen durchzuführen sowie die Sachbeitragsleistungen der Verbandsmitglieder zu überwachen.

Diese Sachbeitragsleistungen oder Deichlasten sind vielfältig: Die Deichböschung muß in „schaufreiem“ Zustand erhalten, d. h. es muß für ausreichenden Graswuchs gesorgt und jährlich mindestens zweimal gemäht werden.

Löcher und Risse im Deich müssen ausgebessert, Unkraut und Buschwerk muß beseitigt werden.

Für die Unterhaltung von Hecken, Zäunen und Einfriedungen muß Sorge getragen und bei notwendigen Deichreparaturarbeiten Hilfe geleistet werden.

Da der Deich kein Privateigentum ist, haben die Anwohner nur ein Nutzungsrecht daran. Je nach Größe ihres Besitztums sind ihnen sog. „Deichkabel“ zugeteilt, Streckenabschnitte von 60 cm bis 150 m Länge. Diese Einrichtung besteht seit etwa 100 Jahren und wird weitervererbt. Auf kleinen Betonpfeilern am Deich lassen sich die Kabelzahlen ablesen.

Der Oberdeichrichter — oder Vogt oder Deichhauptmann — hat die Aufgabe, alle Verbandsmaßnahmen durchzuführen und ihre Durchführung zu überwachen. Er ist befugt, die benötigten Materialien wie Steine, Erde, Rasen und Buschwerk im Bedarfsfalle — und wenn keine anderen Quellen vorhanden sind — aus dem Besitz eines Verbandsmitgliedes zu entnehmen. Bei Widerstand kann er ein Zwangsgeld verhängen oder auch die Arbeiten zwangsweise durchführen lassen. Ein solches Widerstreben gehört aber zu den großen Ausnahmen, denn die Sorge um den Deich verbindet.

Ein „kranker“ Deich ist eine ständige Gefahr für den einzelnen und die Gemeinschaft. Dieses Solidaritätsgefühl bewährt sich am eindrucksvollsten in Zeiten akuter Bedrohung. Zwar hat der Oberdeichrichter das Recht, alle im Verbandsgebiet Wohnenden, auch wenn sie nicht dem Verband angehören, zur Hilfe am Deich aufzufordern, aber meistens erübrigt sich diese Aufforderung, und alle packen freiwillig und ohne viel Aufhebens mit an, wie es vor wenigen Wochen überall geschah.

SCHUH

Triebisch
STEINDAMM 19

neben dem Hansa-Theater
seit über 40 Jahren am Steindamm
Haus der guten Schuhe
zeigt eine
reiche Auswahl
an neuen
Frühjahrs-Modellen

Für empf. Füße die Marken „Medicus“
u. „Hassia-Sana“ auch f. lose Einlage

John Ebel

Klempnerei - sanitäre Installation - Bedachung
elektrische Installation - Gemeinschaftsantennen

Ifflandstraße 22, Telefon 23 99 10

Seit 12. November 1891

Hohenfelder Schäferhütte

W. H. Otto Schmidt
Hamburg 22, Lübeckerstraße 84
Telefon 25 52 93

FRANZ SCHULDT

Glaserei - Glashandlung

Hamburg 22 - Schröderstraße 15 - Ruf 23 96 73

Claus Lau
MÖBELTRANSPORTE

Speziell Flügel- u. Pianotransport
Verpackung • Spedition

Hamburg 22, Hohenfelderstraße 24
25 19 95

Nachrichten aus der St. Gertrud-Gemeinde

Der 7. Mai 1982 ist für St. Gertrud ein doppelter Gedenktag. Vor 120 Jahren verbrannte bei dem großen Hamburger Brand die stattliche St. Gertrud-Kapelle. 40 Jahre später, also jetzt vor 80 Jahren, wurde der Grundstein der neuen St. Gertrud-Kirche gelegt. Aus diesem Anlaß erscheint in Kürze ein Gedenkheft mit vielen Aufsätzen und Bildern. (60 Seiten Text, 20 Bilderseiten für nur 3 DM.) Hierauf werden wir nach Erscheinen noch zurückkommen.

Am Sonntag, dem 29. April, wird Pastor Harald Büsch in dem Abendgottesdienst (17 Uhr) durch Bischof D. Witte in sein neues Amt eingeführt.

Auch sonst sind, wie wir der Wochenzeitung „Die Kirche“ entnehmen, allerhand Veränderungen im Mitarbeiterkreise der Gemeinde festzustellen.

Ausgeschieden sind die Gemeinédiakonisse Anne Gertrude Böttger, die Schreibhilfe Frau Klahn, die Leiterin des Kindergartens Edgara Schlehmeier, ferner die Kindergärtnerinnen Ingrid Cornils und Helga Nath.

Nachfolgerinnen sind: Rosa Rücker (Diakonisse) und Ilse Hohmann, als Leiterin des Kindergartens. Ihr helfen als Kindergärtnerinnen Elisabeth Bubelach, Johanna Riege und Helga Schuster. Im Kirchenbüro arbeitet jetzt Lydia Barda. Besonders begrüßt wird die Einsetzung eines zweiten Gemeinédiakons (Diakon Burger).

Am 15. April schließlich soll noch Ides Eberbach als neue Gemeindegelhilferin in ihr Amt eingeführt werden. ag

Kurz berichtet

Neue HEW-Informationen

Durchschnittlich über 9 Mill. Kilowattstunden täglich beträgt der Verbrauch an Elektrizität in Groß-Hamburg und in den von Hamburg aus belieferten Gebieten Schleswig-Holsteins. Mit rund 90 Mill. Kilowattstunden im Monat schluckt die Industrie den meisten Strom. An zweiter Stelle stehen die Haushaltungen mit 75 Mill. Kilowattstunden.

An Hamburgs Straßen und Plätzen brennen zur Zeit etwa 45 000 elektrische und 24 000 Gasleuchten. Im Jahre 1961 sind über 2500 elektrische Leuchten hinzugekommen. Weiter sind 50 neue Verkehrssignalanlagen und mehr als 500 neue beleuchtete Verkehrszeichen dazugekommen. Die öffentliche Beleuchtung verbrauchte im vergangenen Jahr rund 18,5 Mill. Kilowattstunden Strom.

Auch der Funksprechverkehr soll wesentlich erweitert werden. Die Flutkatastrophe hat die dringende Notwendigkeit hierfür ergeben, trotzdem in „jenen Tagen“ bereits 42 Funkwagen mit geschultem Einsatzpersonal zur Verfügung standen.

Neue Heimstätte für Körperbehinderte

In der Heinrich-von-Ohlendorff-Straße in Bergstedt baut man seit Mitte vorigen Jahres ein Pflegeheim für Körperbehinderte, das noch im Herbst dieses Jahres bezugsfertig sein soll.

Am 28. März wehte der Richtkranz über dem neuen Gebäude, dem ersten dieser Art in Hamburg. Nach seiner Fertigstellung soll es, wie Senator Weiß bei der Richtfeier ausführte, 90 körperbehinderten Menschen, die auf den Schutz und die Hilfe der Gemeinschaft angewiesen sind, eine menschliche und wohnliche Heimstätte bieten. Bei der Planung — die Gesamtkosten belaufen sich auf 3730 000 DM — hat man an alles gedacht: Fahrstuhl, breite Flure und eine gärtnerisch schön gestaltete Außenumgebung.

Zur Betreuung stehen Ärzte, Schwestern und Wirtschaftspersonal zur Verfügung. Auch das Personal soll vorbildlich untergebracht werden.

Träger des Unternehmens ist der Verein für Körperbehindertenfürsorge E. V. (Vorsitzender: Senator Weiß, Stellvertreter: Leitende Regierungsdirektorin Dr. Petersen), also praktisch der Staat.

Aufnahmeanträge können schon jetzt bei dem Landesfürsorgeamt, Bieberhaus, eingereicht werden.

Es kommen aber nur solche Körperbehinderte in Frage, die für die Unterbringung in einem Altersheim zu jung und so schwer behindert sind, daß sie einer Erwerbstätigkeit nicht mehr nachgehen können.

Handbuch für Siedlungsplanung

So nennt sich Heft 37 der Hamburger Schriften zum Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen, das jetzt in einem Umfang von 80 Seiten auf Glanzpapier herausgekommen und auch im Buchhandel für 12 DM zu erhalten ist. Das Heft, das im Auftrage der Baubehörde erschienen ist, schildert an Hand vieler Zeichnungen und Erläuterungen die städtebaulichen Planungsgrundlagen für den Hamburger Raum und wendet sich in erster Linie an Fachleute auf diesem Sektor. Von A—Z (d. h. von Abstellplätze bis Zentren, zeichnerische Beiträge) werden alle Bauvorhaben irgendwelcher Art beschrieben und in einer Form erläutert, die sie auch dem Laien verständlich machen.

● SPAREINLAGEN

● GIROEINLAGEN

● HYPOTHEKENDARLEHEN

● KREDITE

● AUSSENHANDEL

● WERTPAPIERE

● REISESCHECKS

IN ALLEN GELD-
ANGELEGENHEITEN
GUT BERATEN



HAMBURGER SPARCASSE VON 1827

Gesundheit und Hygiene im Heim

Unter diesem Motto ist in den Ausstellungsräumen der HEW, Gerhart-Hauptmann-Platz, von der Gesundheitsbehörde, den Hamburger Wasserwerken und dem Kneipp-Verein eine Sonderschau aufgebaut worden, die Gesundheitsminister Schmedemann am 22. März eröffnet hat. Schaubilder, elektrische Geräte und sanitäre Anlagen vermitteln dem Besucher einen anschaulichen Überblick über die vielen Möglichkeiten der Anwendung von Strom und Wasser für die tägliche Körperpflege. So wird jedem Besucher das wichtige Thema „Gesundheit und Hygiene im Heim“ in dieser überaus interessanten Sonderschau sinnvoll vor Augen geführt. Sie ist noch bis Ende April geöffnet (montags bis freitags von 8 bis 18 Uhr, sonnabend von 9 bis 13 Uhr).

INTERNORGA 1962 „ganz groß“

Über 125 000 Besucher zählte die diesjährige INTERNORGA, über die wir mehrfach berichtet haben. Sie hat sich, wie die Fachleute übereinstimmend feststellen, zu einer internationalen Fachmesse mit einem besonders auch auf die Gastronomie zugeschnittenen Angebot entwickelt. Auch der geschäftliche Erfolg fast aller Aussteller war gut. Besonderes Interesse erweckten auch wieder die geschmackvollen Stände der verschiedenen Spirituosen- und Brauereibetriebe. Bevorzugte man beispielsweise bei der Firma Prang den beliebten CAMPARI, so war es auf dem Niebuhr-Stand der BULLERJAN mit INGWER, der als „neue Masche“ die Besucher immer wieder zu feuchtfrolichen Kostproben anzog. So wurde bei einem INTERNORGA-Besuch das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden, was der guten Stimmung denn ja auch keinen Abbruch tat...

Jetzt auch in Hamburg DONATS

Eine der Attraktionen der diesjährigen INTERNORGA war der DONAT-Stand der Vierländer Großbäckerei Werner Ohde in Hamburg-Zollenspieker, die damit ein neues Erzeugnis auf den Markt brachte, das schon auf der vor einigen Monaten in Hamburg gestarteten USA-Lebensmittel-Ausstellung zu sehen (und zu verzehren) war. Man riß sich damals um dieses leckere Frischhefegebäck aus den USA mit dem klangvollen Namen DONAT.

Das hatte den rührigen Vierländer Unternehmer nicht ruhen lassen. Durch die Gründung der OHDE-DONAT-Corporation ist es nun möglich, auch Hamburg und das gesamte norddeutsche Gebiet mit diesem Leckerbissen (fünf Stück im Karton für 1 DM) zu beliefern.

Auf Einladung von Werner Ohde war die Presse am Vortage der Eröffnung der INTERNORGA in Zollenspieker, um gewissermaßen die DONAT-Premiere mitzuerleben. Sie hatte auch gleichzeitig Gelegenheit, einen Blick in die großen und verbindlichen Backanlagen dieses Vierländer Betriebes zu werfen, der den 50 Meter breiten und damit größten Backofen von Europa aufweisen kann.

Auch der Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika war mit von der Partie und labte sich mit sichtlichem Behagen an den leckeren DONATS.

Werner Ohde ist übrigens auch Inhaber des althistorischen Gasthofes „Stadt Hamburg“ in Bergedorf.

Deutsches Spring-Derby in Groß-Flottbek

Auch in diesem Jahr — vom 4. bis 8. Juli — findet in Groß-Flottbek wieder das bekannte Deutsche Spring-, Dressur- und Fahr-Derby statt, zu dem sowohl nationale wie auch internationale Spring- und Dressurreiter am Start sein werden. Man hofft, daß viele Hamburger ihre Urlaubsreise so einrichten werden, daß sie an der Derby-Woche teilnehmen können. Nähere Einzelheiten bringen wir in der Mai-Ausgabe unseres Blattes.



HIMMELHEBER

Reprografische Werkstätten

Lichtpausen - Fotokopien - Fotodrucke

Technische Reproduktionen - Großfotos

jetzt

Hamburg 22, Ifflandstr. 81-83

Ruf 25 74 25

Bundesbaugesetz unter der Lupe

Thema der im März abgehaltenen Pressekonferenz der Baubehörde war: Das Bundesbaugesetz und die Verwirklichung des hamburgischen Aufbauplans. Es ist ein nüchternes Thema, wie Senator Büch meinte, man müsse es aber doch diskutieren. Drei Referenten standen für die Diskussion zur Verfügung: Regierungsdirektor Scharnberg, Leiter des Baurechtsamtes, Erster Baudirektor Dr. Speckter, Leiter des Landesplanungsamtes, und Prof. Sill, Chef der Tiefbauabteilung.

Übereinstimmend wurde gesagt: Die in den vergangenen Jahren in Hamburg erlassenen Durchführungspläne entsprechen allen Anforderungen des Bundesbaugesetzes. Sie bleiben deshalb ohne Veränderung wirksam. Allerdings erfassen sie nur etwa $\frac{1}{30}$ des hamburgischen Staatsgebietes. Um das gesamte hamburgische Staatsgebiet planerisch zu erfassen, müssen noch etwa 800 Bebauungspläne erlassen werden.

Nach Ansicht der Stadtplaner kompliziert das Bundesbaugesetz allerdings alle mit der Stadtplanung zusammenhängenden Fragen. Ein demokratischer und sozialer Rechtsstaat kann städtebauliche Forderungen nicht grundsätzlich vor Privatinteressen zurückstellen, sondern muß im Einzelfall abwägen. Das soll aber im weitesten Umfang geschehen, um die große Mehrzahl der vorgebrachten Wünsche zu berücksichtigen. Bis zum 29. 6. 1961, dem Inkrafttreten des Bundesbaugesetzes, sind festgestellt worden: 53 Baustufenpläne, 428 Durchführungspläne und 741 Teilbebauungspläne. ag

Kleine Gesundheitsecke

Gesundheit aus Millionen Blüten

Schon sehr früh hat die Menschheit den Wert und die Bekömmlichkeit echten Bienenhonigs erkannt. Nicht ohne Grund weisen auch die Ernährungswissenschaftler unserer Zeit immer wieder auf diese uralte Menschheitserkenntnis hin.

In einem Herzforschungsinstitut hat beispielsweise Professor Dr. Koch, Bad Nauheim, die Wirkung echten Bienenhonigs auf den menschlichen Körper untersucht. Dabei kam er zu dem Ergebnis, daß ein geschwächtes Herz durch Honiginjektionen seine Leistungsfähigkeit wieder bis auf die volle normale Höhe bringen kann. Die guten Allgemeinwirkungen des Honigs auf Magen und Darm dürften ebenfalls bekannt sein.

Erst in neuerer Zeit wurde das Cholin entdeckt, das die Auswertung des Zuckers im Organismus anregt und günstig auf Teile des Kreislaufs und des Nervensystems einwirkt. Die Linderung, die ein Löffel Honig bei Reizungen der Schleimhäute wie bei Husten und Heiserkeit verschafft, ist auf die Inhibine — das sind entzündungshemmende Stoffe — zurückzuführen. Also (nach etwas abgewandeltem Slogan): Eßt mehr Honig und ihr bleibt gesund. bro

Achtung Polio-Schluckimpfung!

Wie auf einer Pressekonferenz der Gesundheitsbehörde am 12. April mitgeteilt wurde, findet in Hamburg in der Zeit

vom 25. bis 30. April 1962

eine öffentliche Schutzimpfung gegen die übertragbare Kinderlähmung statt. 100 Impfstellen stehen hierfür zur Verfügung. Näheres bringen die Tagespresse und öffentliche Anschläge.

Die Teilnahme ist freiwillig und völlig kostenlos. In Frage kommen für die Impfung Kinder vom 6. Monat ab und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr sowie Erwachsene bis zum 40. Lebensjahr.

In der nächsten Ausgabe unseres Blattes bringen wir einen ausführlichen Bericht über die Geschichte der Krankheit.

Clasen „St. Anshar“
Bestattungs-Institut

seit 1858 in Eilbek

Hamburg 22, Wandsbeker Chaussee 47

Tel. 26 25 44/45 26 51 51, Ecke Richardstraße

Wer Qualität sucht, kauft **Farben** und **Lacke**
bei **Schlapkohl**, Drogerie am Lübschen Baum



Lärmschutzhalle

in Fuhsbüttel,

ein Labsal für die Anwohner

Anfang Februar wurde der Presse und den interessierten Fachleuten Gelegenheit gegeben, die mit einem Kostenaufwand von rund 9,4 Mill. DM errichtete Lärmschutzhalle zu besichtigen. „Die Menschen in den umliegenden Wohnbezirken werden aufatmen“, sagte Bürgermeister Engelhard, nachdem er sich von der Geräuschdämmung einer Viermotorigen in der Halle überzeugt hatte.

Aus deutscher Geschichte

Zum 250. Geburtstag Friedrichs des Großen (24. Januar)

Es ziemt sich wohl, beim Gedanken an den großen Preußenkönig an dieser Stelle auf seine Erlebnisse mit Schriftstellern, Gelehrten und Dichtern seiner Zeit zu sprechen zu kommen. Es ist bekannt, daß er die Franzosen unter ihnen auffällig bevorzugte. Von den Deutschen würdigte er bei kriegerischem Auftreten in Leipzig Gottsched und Gellert seines Gesprächs. Es ist auch genugsam erörtert worden, welche Gründe für seine Bevorzugung der Franzosen sprachen; so etwa, daß die in Paris gepflegte Aufklärung für den König ein Lebenselement war, und daß die Gebildeten ebenso wie die Höfe die französische Sprache zum Ausdruck ihrer Gedanken, Empfindungen und Höflichkeiten wegen der Urbanität der aus dem Latein entwickelten Sprache bevorzugten. Bekannt ist auch, daß der König fast ausschließlich französische Geister an seinen Tisch im ovalen Saal des Schlosses Sanssouci zog. Im Sommer 1750 wurde dort der berühmteste französische Autor jener Zeit, Francois Marie Arouet de Voltaire, am 10. Juli mit einer Huldigung durch den König in allen Ehren empfangen, nachdem ihn Friedrich nur durch große Geldzusicherungen bewegen hatte, endlich für längere Zeit zu kommen.

Am Tisch der königlichen Tafelrunde wachte Voltaire als quasi Fürst des Geistes eifersüchtig darüber, daß ihm niemand den Rang streitig machte. In dieser Tischrunde saß nun auch der Präsident der Preußischen Akademie der Wissenschaften, Voltaires Landsmann Pierre Louis Moreau de Maupertuis. Er war ein großer Mathematiker, dessen Ideen über die Gestalt der Erde berühmt wurden. Aber er war schrullig bis zur Narrheit. Voltaire rieb sich natürlich an seiner anspruchsvollen Art, auch am Tisch des Königs zu präsidieren. Die Folge war, daß der neue, bevorzugte Tischgast dem König ein Manuskript vorlegte, das unter dem Titel „Diatriben des Dr. Akalia“ unverkennbar die bei den Gebildeten längst bekannten Eigenwilligkeiten und Narrheiten des Präsidenten Maupertuis satirisch geißelte. Friedrich lachte darüber, bat aber Voltaire, es nicht drucken

zu lassen. Doch der eitle Autor konnte der Versuchung nicht widerstehen, es anonym in Satz zu geben.

Die Folge: große Entrüstung des Königs! Er befahl, die ausgedruckten Exemplare durch Henkers Hand öffentlich zu verbrennen. Am Weihnachtsabend geschah es auf dem Gendarmenmarkt zu Berlin. Am 19. Januar 1753 sagte die Spenersche Zeitung in einer redaktionellen Notiz, daß Herr von Voltaire mit gewissen „gelehrten Streitigkeiten“ usw. nichts zu tun habe. Dem König hatte der berühmte Autor tiefgetränkt sein „Pensionspatent“ sowie den Orden „Pour le mérite“ zurückgeschickt. Auf die öffentliche, freilich recht fragwürdige Unschulderklärung hin fühlte sich der König veranlaßt, den gefeierten Freund wieder in Gnaden aufzunehmen. Diese gastliche Freundschaft dauerte dann bekanntlich nicht mehr lange. Als der französische Diplomat und Schriftsteller Graf Ségur am 28. Januar 1785, anderthalb Jahre vor Friedrichs Tod, den großen König besuchte, sagte ihm der über „die Philosophen“: „Es will ihnen nicht in den Sinn, daß ein Fürst, der Philosoph aus persönlicher Neigung ist, Politiker aus Pflicht und Krieger aus Notwendigkeit sein muß... Ihr Oberhaupt ist tot, das ist ein großer Verlust. Auf lange wird niemand Voltaire ersetzen, bei Ihnen, wie anderswo.“ Und als ein reichliches Jahr später Graf Mirabeau dem schon vom Tode gezeichneten König vorhielt, daß er doch der „ruhmvollen literarischen Umwälzung“ in der deutschen Dichtung gleichgültig gegenüberstehe, erwiderte Friedrich dem Franzosen: „Aber was hätte ich für die deutschen Schriftsteller mehr tun können, als ich für sie tat, indem ich mich nicht mit ihnen abgab und ihre Bücher nicht las?“

Der noch im Schatten des Todes geistvoll mit der „levitas animi“ glossierende König hatte dabei für sich, daß er der Literatur zweifellos günstig war, sie nicht durch zuviel Interesse „von oben“ zu gängeln. Der Autor des zeitgenössischen preußischen Lustspiels „Minna von Barnhelm“ läßt in einer seiner Fabeln den Affen sich rühmen, es gäbe kein Tier, das er nicht nachahmen könne. Der Fuchs erwiderte: „Nenne mir ein so geringschätziges Tier, dem es einfallen sollte, dir nachzuahmen.“ Lessing setzt hinzu: „Schriftsteller der Nation — muß ich mich noch deutlicher erklären?“ Curt Hotzel

Verein für Hamburgische Geschichte

Auf der 121. Jahreshauptversammlung (28. 3.) dieses alten traditionsreichen Vereins erstattete Vorsitzender Dr. Jürgen Boland den Jahresbericht. Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahr gut angestiegen und beträgt einschließlich der Fördernden Mitglieder jetzt 830. Durch gute Staatszuschüsse des Hamburger Senats und der Patriotischen Gesellschaft war es auch im Berichtsjahr wieder möglich, die Jahreszeitschrift und einige kleinere Veröffentlichungen den Mitgliedern für den geringen Beitrag von 12 DM zukommen zu lassen.

Eine Reihe von Mitgliedern wurde für 40jährige treue Mitgliedschaft geehrt. Für den Sommer ist wieder eine Reihe von historischen Tages- und Halbtagsausflügen vorgesehen, u. a. am 17. Mai nach Plön und Eutin.

Weitere Einzelheiten bringen wir in der nächsten Ausgabe.

St. Pauli-Theater

Zum 750. Male gelangte am 2. April Paul Möhrings unsterbliche „Zitronenjette“ mit Christa Siems in der Hauptrolle zur Aufführung. An dieser Jubiläumsaufführung nahm auch Bürgermeister Dr. Nevermann teil. Das Stück erzielt, wie wir hören, mit gutem Grund nach wie vor volle Häuser.

Haben Sie die „Zitronenjette“ schon gesehen, lieber Leser? Wenn nicht, dann gehen Sie bald hin. Sie werden einen köstlichen Abend erleben!

Paul-Ernst-Gesellschaft e. V.

Von dieser Gesellschaft liegt Heft 7 der laufenden Folge „Wille zur Form“ vor. In dem Heft wird u. a. eine Novelle des Dichters aus dem Jahre 1886 veröffentlicht, die seinerzeit dem Verfasser eine Gerichtsstrafe wegen „Verstoßes gegen die Sittlichkeit“ eingebracht hat. Sie stellt somit ein interessantes Zeitdokument dar.

Literaturfreunde wollen sich wegen des Bezuges an die Geschäftsstelle Wanne-Eickel, Ackerstraße 12, wenden, wo auch noch die Hefte 1 bis 6 zu beziehen sind. ag

Unser Theaterbericht

Beachtlicher Theaterabend im Jungen Theater

Mitte März wurde Hans Baumanns viel umstrittenes Schauspiel „Im Zeichen der Fische“ durch William Faulkners „Requiem für eine Nonne“ abgelöst. Als dieser Plan von Direktor Friedrich Schütter bekannt wurde, schrieb eine große Hamburger Tageszeitung: „Das Junge Theater hat Mut.“ Nun — dieser Mut hat sich gelohnt. Das Publikum war erschüttert und dankte dem Spielleiter — Friedrich Schütter — wie auch den Mitwirkenden mit langanhaltendem Beifall.

Es ist ein Schicksalsdrama, in dem wir die Verstrickung aus Schuld und Sühne erleben (das Negermädchen Nancy ist wegen eines Kindesmordes zum Tode verurteilt — und zwar des Kindes der honorabile Temple, dessen Vater ein Gauner war).

Neben Marga Dingler (Negerin) und Karin Kernke, einem Gast aus Stuttgart und vom Fernsehen her, war wohl Victor Warsitz als Anwalt und Beichtvater am eindrucksvollsten. Gut waren auch die Bühnenbilder von Günter Ulikowski.

Es gehört — siehe oben — schon viel Mut dazu, dieses schwierige Stück, das wir in Hamburg nur bei einem kurzen Gastspiel vor fünf Jahren sahen, auf dieser kleinen Bühne aufzuführen. Der Versuch ist geglückt — und dafür darf man der Direktion Schütter dankbar sein. ag

Neue Bücher

„Neues Hamburg“, Band XIV der Schriftenreihe von Erich Lüth, Verlag Hammerich & Lesser, 103 Seiten, kartoniert DM 5,40.

„Zeugnisse vom Wiederaufbau der Hansestadt“ nannte Erich Lüth im Jahre 1947 den ersten, heute schon reichlich vergilbten Band dieser von ihm zusammengestellten Schriftenfolge, die ein getreues Spiegelbild des Geschehens in Hamburg nach dem letzten Weltkrieg darstellt. Wer im glücklichen Besitz aller Hefte ist, kann mit Stolz feststellen, wie es in Hamburg langsam aber bedeutungsvoll vorangegangen ist. So ist denn auch der Titel des neuen Bandes „Das neue Gesicht der Stadt“ nicht nur richtig gewählt, sondern ein Beweis dafür, wie Hamburg sich in diesen 14 Jahren allen Schwierigkeiten zum Trotz entwickelt und wie es, um mit dem Herausgeber zu sprechen, „von Jahr zu Jahr deutlicher die Züge einer neuen Zeit und einer neuen Bau- und Lebenskultur erkennen läßt“.

Auch das neue Heft läßt wieder eine Reihe hervorragender Autoren zu Worte kommen, darunter Dr. Nevermann mit dem Aufsatz „Ein neues Hamburg in einer neuen Welt“, Professor Hebebrand, Präsident Harder (Programm eines Rechnungshof-Präsidenten), Baudirektor Seitz über den neuen Schulbau und Karl-Heinz Rücke von der „Welt“ mit einem humorvollen Beitrag über die staatliche Pressepolitik („Hofnachrichten genügen nicht“).

Erich Lüth selbst schreibt kritisch über den Maler Rodewald und die 1000 neuen Kunstwerke in Hamburg. Für weitere „Unterhaltung“ sorgt die geistreiche Publizistin Ruth Herrmann mit ihrem „Bilderbogen von St. Pauli“, das sie scheinbar gut studiert hat.

Eine Reihe hervorragender Aufnahmen ergänzt den geschmackvoll aufgemachten Band, der sich sicher wieder viele Freunde im In- und Ausland erwerben dürfte.

*

Sammlung „Merian“, Monatshefte der Städte und Landschaften, September-Heft 1961: Hamburg. Hoffmann & Campe Verlag, Hamburg. Einzelpreis DM 3,50, im Abonnement DM 2,90.

Es ist das zweite Heft über Hamburg, das jetzt in dieser schönen und seit 14 Jahren laufenden Schriftenreihe herausgekommen ist. Der erste Band erschien 1948 und war zur Hauptsache dem kulturellen Hamburg gewidmet.

Der neue Band schildert die Straßen und die Menschen unserer Stadt, so wie sie sich heute in der Millionenstadt bewegen. Namhafte Autoren sind wieder zu Worte gekommen (erfreulich: mit einer Biographie des Schreibenden), wie Joachim Maaß, Edith Oppens, Siegfried Lenz, Hans Leip, Erich Lüth, Percy Ernst Schramm und Martin Beheim-Schwarzbach, um nur einige zu nennen.

Und wenn der als College-Professor in New York lebende bekannte Schriftsteller Joachim Maaß seinen Aufsatz betitelt „Hamburger ist man ganz und gar“, so ist damit eigentlich das Motto gekennzeichnet, unter dem fast alle aufgenommenen Artikel stehen. Der Verlag hat damit eine Hamburgensie herausgebracht, die hervorragend ausgestattet ist, und deren eingestreute Fotos und Zeichnungen (einschließlich einer Farbaufnahme von einem Rungeschen Gemälde in der Kunsthalle) das Buch zu einem kleinen Kunstwerk machen. Es schildert unser Hamburg, wie wir es lieben... ag

Bandagen, Gummistrümpfe
orthopäd. Schuheinlagen
Artikel zur Krankenpflege
medizin. Gummiwaren
AD. HOYER
Neubertstr. 51, Hohenfelde
Lieferant aller Krankenkassen

VEREINIGTE KOHLENLÄGER
OHM & BARZ u. REHDING GEBR.



HAMBURG 22 - EKHOFSTRASSE 25/27 - TELEFON 23 96 12 und 23 90 49

Spezialität: Heizöl · Zentralheizungskoks

Marien-Apotheke

E. SCHILLING

HAMBURG 22

Lübecker Straße 74

Fernruf 26 70 11

DAS GEPFLEGTE FILM - THEATER

Lübecker Straße 116-124 · Telefon 26 19 20 ■ Anfangszeiten 15.30 · 18 · 20.30 Uhr

Das Filmprogramm bitten wir der Tagespresse zu entnehmen

NORDLICHT

Aus dem Vereinsleben

Mit der Deutschen Bundesbahn auf Reisen

Für die leider nicht allzu stark besuchte Monatsversammlung am 27. März war es gelungen, die Deutsche Bundesbahn zu einigen Filmvorführungen zu gewinnen.

Gezeigt wurden die Streifen: Rundfahrt durch den deutschen Süden, Tagesfahrten mit der DBB nach Helgoland, Westerland, die Holsteinische Schweiz usw. und als Höhepunkt eine Reise in den Bayerischen Wald. Es waren hervorragende Filme, die hier abließen, und trotz des unfreundlichen Märzwetters bei vielen die große Reise Sehnsucht erweckten — was ja schließlich auch der Zweck dieser durchaus unaufdringlichen Propagandafilme ist.

Die Teilnehmer dankten dem liebenswürdiger Vorführer Karl-Heinz Krüger mit herzlichem Beifall. ag

Eine Klarstellung

In der letzten „Hohenfelder Rundschau“ (Nr. 3) ist ein Bericht über ein Verkaufssystem gebracht worden, der mit Recht von einer Anzahl unserer Mitglieder beanstandet worden ist. Wir halten es nicht für richtig, daß über Systeme berichtet wird, die unseren Ansichten und Auffassungen zuwiderlaufen. Der Hinweis ist auch von dem Verfasser lediglich als Information gedacht.

Der Vorstand

Unsere Geburtstagskinder im April

Unsere besonderen Glückwünsche gelten

Hermann Knaak	zum 65. am 26. 4.
Walter Hameister	zum 60. am 7. 4.
Ferd. Bentfeldt	zum 60. am 28. 4.

1. 4. G. Kostropetsch	16. 4. Rudolf Ullrich
2. 4. Rudolf Hass	16. 4. Marie Völker
2. 4. Reinhard Knüppel	17. 4. Renate Faber
2. 4. Frieda Severin	17. 4. Friedrich Held
4. 4. Andreas Horter	17. 4. Olly Iska-Holtz
4. 4. Schwalbe	20. 4. Helmuth Geese
5. 4. Heinrich Wilken	20. 4. Hildegard Zange
7. 4. Edith Ahlf	21. 4. Heinrich Marquardt
7. 4. Ursula Brinck	23. 4. Chr. Hindemith
9. 4. Willi Ratje	24. 4. Helmuth Lüth
11. 4. Wilfried Petersen	26. 4. Otto Kerste
12. 4. Elise Berg	26. 4. Wilh. Leser
13. 4. Walter Petschelis	28. 4. Kurt H. Meier
15. 4. Otto Bartels	29. 4. Hans Nagel
15. 4. Heinrich Ohlrogge	

Allen Geburtstagskindern herzliche Glückwünsche!

DER VORSTAND

Helgolandfahrt

des Zentralausschusses Hamburgischer Bürgervereine mit dem Seebäderschiff „Bunte Kuh“ am Sonntag, dem 3. Juni 1962. Fahrpreis (einschl. Aus- und Einbooten) DM 17,— statt regulär DM 30,—.

Karten sind schon jetzt auf unserer Geschäftsstelle gegen Voreinsendung des Betrages auf **Postscheckkonto Hamburg 85214** (Hohenfelder BV) zu haben. Es empfiehlt sich baldige Bestellung, da die Nachfrage sehr groß ist und in diesem Jahr nur eine Fahrt stattfindet.

Neue Mitglieder

Joachim Abel, Bramfeld, Willi-Nissen-Ring 25a
 Wilhelm Ahrens, Neubertstraße 9
 Bärbel Ahrens, Neubertstraße 9
 Ursula Brinck, Ifflandstraße 67
 Gertrud Bergs, Neubertstraße 40
 Ferdinand Fuhr, Barcastraße 8
 Herbert Grikscheit, Ekhofstraße 23
 Anni Holstein, Holzdam 22
 Hugo Kleinfeld, Ifflandstraße 80
 Gertrud Klinger, Reismühle 14
 Anni Lübberstedt, Erlenkamp 7
 John Martens, Lübecker Straße 132
 Gretel Neubert, Sierichstraße
 Emil Rusche, Ifflandstraße 78
 Karl Schubert, Angerstraße 7
 Elfriede Schubert, Angerstraße 7
 H. Rudi Steinicke, Lübecker Straße 127
 Gunvor Schröder, Umlandstraße 50
 Walther Ferd. Schostek, Mühlendam 2
 Gertrud Schostek, Mühlendam 2
 Elli Tode, Buchstraße 6
 Horst Tillmann, Eilenau 13
 Karl Voges, Kuhmühle 1
 Rudolf Carl Westphal, Neubertstraße 44
 Hans-Hermann Lohmeier, Kuhmühle 1c

Hinweis!

Der vorliegenden Ausgabe liegt bei eine Hauszeitschrift der Firma **Hamburger Hörgeräte-Zentrale Ewald Axt**, Ernst-Merck-Straße 14 (gegenüber dem Bieberhaus). Wir bitten um gefl. Beachtung.

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V. Schriftleitung: Alfred Galle, Hamburg 39, Postfach. — 47 68 44 —. Verantwortlich für Anzeigen und Druck: Gremmer & Kröger, Eisenstraße 15, Tel. 25 02 68. Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.

Mitgliedsbeiträge und Spenden

bitten wir auf das Postscheckkonto Hamburg 852 14 oder an die Hamburger Sparcasse von 1827 Giro-Konto-Nr. 3/27 150 des Hohenfelder Bürgervereins von 1883 zu überweisen.

ZOO-HÖHENBERGER

Junge Wellensittiche in vielen schönen Farben ab DM 5.- Kanarienhähne, jung, goldgelb ab DM 24,50 Die neuartigen „Schalenkäfige“ (kein Schmutz mehr im Zimmer) in reicher Auswahl vorrätig **Lübecker Straße 72** (neben der Hochbahn) Tel. 26 11 72



ERNST MÖLLER

VOLKSWAGEN



Sammel-Fernruf **25 89 85**

Langfristige Finanzierung
Günstige Inzahlungnahme

Lackierungen
Reparaturwerkstatt
Kundendienst

Kuhmühle 4

FOTO-HELMS K u h m ü h l e 3 Telefon 25 06 31

Wir haben außer einem umfangreichen Lager an modernen Kameras, Filmapparaten und Projektoren ständig günstige Gelegenheiten für Sie bereit:

Bolex D 8 L	8 mm Schmalfilmkamera mit Belichtungsmesser und 3 Objektiven – fabrikneu! Auslaufmodell	statt DM 1033,- DM 775,-
Nizo Heliomatic	8 mm Schmalfilmkamera mit Belichtungsmesser und 2 Objektiven – fabrikneu! Auslaufmodell	statt DM 729,- DM 420,-
Contaflex II	Zeiss-Ikon, einäugige Spiegelreflex-Kamera, 24 x 36, mit eingebautem Belichtungsmesser, Objektiv Tessar 2,8/50 mm –	fabrikneu! Besondere Gelegenheit
Signal Nettar	Zeiss-Ikon, 6 x 6 Kamera, Objektiv Novar 1 : 4,5, Verschluss Prontor SVS wenig gebraucht!	statt DM 420,- DM 275,- statt DM 120,- DM 85,-

Gerne führen wir Ihnen die Apparate vor
und beraten Sie bei der Auswahl.

Sie erhalten auf alle Gelegenheiten
Garantie, Zwischenverkauf vorbehalten.



SEIT 1931

Walter Fiedler

Autolicht-Spezial-Werkstatt

HAMBURG 22 EKHOFSTRASSE 37
Telefon 25 47 03



Führende Modelle
Reiche Auswahl
in allen Größen u. Preislagen
Unverbindliche Fachberatung
und Anprobe
Wäsche und Strümpfe
Morgenröcke
Ruf: 26 14 04

1860 100 JAHRE 1960
im Dienste des Bestattungswesens

ERTEL

St. Anskar Beerdigungsanstalt
Hamburg 1, Alstertor 20, Ecke Ballindamm
Filiale Papenhuderstraße 16

Ruf: 32 11 21/23 · Nachruf: 32 11 21 und 23 93 03
Unverbindliche Auskunft · Mäßige Preise · In den Vororten kein Aufschlag
Sonn- und Festtags geöffnet

Rudolf Westphal & Sohn

Leitergerüst-Betrieb

Hamburg 22 Ruf 25 56 28 Neubertstraße 44

Hermann Bruns

Feinkost, Kolonialwaren
Weine, Spirituosen

Lieferung frei Haus

Hamburg 22, Güntherstr. 6
Telefon 25 19 93

Schneewittchen

Bäckerei · Konditorei

Hans Nagel, Lübecker Straße 29, Ruf 25 48 20

Umarbeitung - Reparaturen
Trauringe - Ringe - Uhren
Schmuckstücke - Bestecke

HANS ABEL

Goldschmiedemeister
Hbg. 22, Güntherstr. 96 ptr.
Fernsprecher 25 57 61

Walther Ferd. Schostek

Zahnarzt

Hamburg 22, Mühlendamm 2

Tel.: 25 17 59

SPRECHSTUNDEN:

Mo. bis Freitag 9-12 Uhr
und 16-19 Uhr
Mi. und Sonnabend
nur vormittags
Alle Kassen

Hans Iska-Holtz jun.

Grundstücksmakler

Grundstücksverwaltungen

Hamburg 36 - Hohe Bleichen 22



34 88 81